© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

General Kister – das „Phantom" der jüngeren Salzburger Geschichte?

Von Rainer Wilflinger

Der Verfasser dieses Aufsatzes hat 1989 die Aufgabe übernommen, ein Gesamtregister für die vier Bände des zweiten Teils der „Geschichte Salzburgs" zu erstellen. Es soll hier kurz aufgezeigt werden, mit welchem Aufwand Recherchen verbunden sein können, wenn Autoren solcher Werke es unterlassen, bei historischen Persönlichkeiten wenigstens deren Vornamen anzuführen.

Eine dieser „fragmentierten" Persönlichkeiten war ein französischer General namens Kister. Er stand der Salzburger Landesadministration in den Jahren 1809/10 als Generalgouverneur vor[1]. Bei der Aufnahme seines Namens ins Register machte ich mir noch keine größeren Sorgen, denn – so meinte ich damals – eine Person in einer solch wichtigen Position würde sicher nochmals erwähnt werden, dann aber bestimmt auch mit dem Vornamen und eventuell mit einigen biografischen Angaben. Diese Meinung erwies sich jedoch als irrig; General Kister wurde auf den restlichen rund 2000 Seiten der „Geschichte Salzburgs" nicht mehr genannt.

Als es Zeit wurde, das Register druckreif zu machen, begann ich mit intensiven Recherchen über diejenigen Personen, bei denen Angaben unvollständig waren oder ganz fehlten. Daß es sich dabei nicht nur um General Kister gehandelt hat, der sich letztlich als derart „hartnäckig" erwies, daß nicht einmal der vollständige Name zu eruieren war, beweist ein Blick in das Register: Zwar konnte in fast allen Fällen wenigstens der Vorname festgestellt werden (manchmal leider ein falscher), genaue Lebensdaten wird der Registerbenützer bei einzelnen Personen genauso vermissen wie dessen Hersteller.

Der Gang einer solchen Recherche ist praktisch vorgegeben: Zunächst werden allgemeine Lexika herangezogen, dann sach- bzw. zeitspezifische. Führt das noch nicht zum Ziel, sucht man Rat in Lexika des jeweiligen (oder vermuteten) Herkunftslandes der zu identifizierenden Person. Ist das noch zuwenig, muß man allenfalls vorhandene weitere Literatur zum Thema ausfindig machen und nach der betreffenden Person durchsuchen – wenn da schon ein Register vorhanden ist, ist die Arbeit leichter.

Nun wieder zum konkreten Fall des Generals Kister. Kein einziges dem Registerverfasser zugängliches Lexikon enthielt den Namen des Gesuchten. So blieb noch die Hoffnung auf die Begleitliteratur – es gibt sie. Als Standardwerk aus militärischer Sicht für die Zeit von 1800 bis 1810 ist Schallhammers „Kriegerische Ereignisse..."[2] zu nennen, die französische Verwaltung Salzburgs 1809/10 im administrativen Bereich deckt Ruedls Dissertation[3] ab.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Schallhammer führt zwar kein Register, sein Inhaltsverzeichnis des Urkundenapparats[4] machte das Auffinden Kisters aber leicht. Auf den Seiten 467 bis 469 ist Kisters Aufruf anläßlich dessen Berufung als Generalgouverneur von Salzburg abgedruckt. Gezeichnet ist dieser mit *Der General Gouverneur, Reichs=Baron, Kommandeur der Ehrenlegion Kister.* Wieder kein Vorname! Auf Seite 44 wird Kisters Ernennung zum Generalgouverneur (9. Mai 1809), auf Seite 50 dessen Abreise aus Salzburg (16. April 1810) erwähnt, ebenfalls ohne Nennung des Vornamens. Und zur Aufnahme ins Kapitel „Biographische Skizzen"[5] wurde Kister nicht für würdig genug befunden.

Nun dämmerte mir schon, warum Kisters Name in der einschlägigen Literatur immer nur unvollständig genannt wird. Alle Schallhammer nachfolgenden Autoren haben einzig ihn als Quelle herangezogen. Da dieser aber den General nicht genauer verzeichnen wollte oder konnte, haben jene auf eigene Recherchen über Kister gleichfalls verzichtet. Einen deutlichen Hinweis für die Richtigkeit meiner Annahme liefert die bereits erwähnte Dissertation des vor kurzem verstorbenen Vorsitzenden des Salzburger Stadtvereins, Dr. Franz Ruedl. Obwohl in einer schwierigen, vielleicht unmöglichen Zeit für Forschungen im Ausland – 1947 – hat Ruedl doch in Innsbruck studiert, in der „Hauptstadt" der französischen Besatzer Österreichs. Da könnte doch ein Zugang zu französischen Militaria der Napoleon-Zeit möglich gewesen sein? Doch auch in der Dissertation heißt der General schlicht „Kister".

Allmählich war jetzt der Termin zur Ablieferung des Registers in die Druckerei nähergerückt. Kapitulieren wollte ich noch nicht, so suchte ich im direkten Gespräch mit Personen, die mit der fraglichen Zeit bzw. mit dieser Materie vertraut sind, vielleicht doch die Lücke zu schließen. Zunächst wandte ich mich an den Archivar der Erzabtei St. Peter, Dr. Adolf Hahnl, der mich geduldig anhörte und dann persönlich in ihm erfolgversprechenden Nachschlagewerken einen „Kister" suchte. Auch in den Tagebucheintragungen des damaligen Abtes von St. Peter, Dominikus Hagenauer (1786–1811), wollte er fündig werden, aber ohne jeden Erfolg. Dr. Hahnl versuchte es nun mit einer Theorie: Kister sei ja gar kein französischer Name; wahrscheinlich war er ein Bayer, die Bayern waren damals mit Frankreich verbündet, und der Sprache wegen hat man den Bayern Kister („vielleicht hieß er in Wirklichkeit Kistler oder Kistner") der Salzburger Landesadministration vorangestellt. Man müsse also bayerische Literatur zu dieser Epoche heranziehen bzw. im zuständigen bayerischen Archiv anfragen. Diese Ansicht sollte später noch zu einem kleinen Umweg führen, bevor der Fall endgültig geklärt werden konnte.

Ich kehrte also wieder zurück in die Bibliothek und zur Literatur. Aber kein bayerisches Geschichtswerk kennt einen General Kister, auch kein bayerisches Lexikon[6].

Die Suche im Salzburger Landesarchiv brachte einige Kartons zutage, deren Inhalt der Zeit der General-Landesadministration zuzurechnen ist[7]. Darunter befindet sich ein Faszikel, der immerhin 17 Schriftstücke aus der Zeit von April bis Juni 1810 enthält, die sich mit der Eingabe der Maria Anna Eggerin beschäftigen, die Entlohnung für ihre Tätigkeit als Köchin bei seiner Exzellenz Kister vom 9. Juni 1809 bis 15. April 1810 zu erreichen. Der umfangreiche Akt, hauptsäch-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

lich bestritten von der Kameral-Haus- und Mobilien-Inspektion bei der Landesadministration, lüftet zwar nicht das Geheimnis um den Vornamen Kisters, dafür erfährt man, daß die Köchin für ihre 311 Tage dauernde Arbeit 155 fl 30 kr zu fordern hatte, die ihr noch nicht ausbezahlt worden waren. Außerdem liest man die interessante Angabe, daß für die Tafel Kisters Porzellan-Geschirr bei Hof ausgeliehen wurde, wovon einige Stück zu Bruch gingen. – Auch das Erzbischöfliche Konsistorialarchiv Salzburg konnte zur Klärung der Causa Kister nichts beitragen.

Selbst Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch, dessen Fachgebiet ganz gewiß nicht die „Franzosenzeit" Salzburgs ist, hat sich als Herausgeber des eingangs erwähnten Geschichtswerks bemüht, mir behilflich zu sein. Persönlich führte er mich in der Gemeinschaftsbibliothek des Institutshauses für Gesellschaftswissenschaften von Bücherregal zu Bücherregal, wo er glaubte, daß man fündig werden könnte. Abermals Fehlanzeige.

Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas, dem ich in dieser meiner Phase des ruhelosen Suchens über den Weg lief, erzählte ich von meinem Dilemma. Er trug mir die Titel der einschlägigen Literatur vor. Nachdem ich ihm versicherte, daß ich da schon überall vergeblich geforscht hatte, kam seine Theorie: „Den General Kister hat's gar nicht gegeben, der ist nur eine Erfindung vom Schallhammer!" Darauf stellte ich meine Recherchen ein, es blieb ja auch wirklich keine Zeit mehr, etwa im Kriegsarchiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs anzufragen, die Drukkerei drängte.

Hier könnte die Geschichte zu Ende sein. Das Register wurde so gedruckt, wie es heute vorliegt. Unter „Kister" ist zu lesen: „Kister, franz. Generalgouverneur (1809) 602"[8]. Ich hatte mir vorgenommen, die undankbare Registerarbeit im allgemeinen und den General Kister im besonderen ganz schnell zu vergessen.

Doch wie wir alle wissen, kommt es immer anders als man denkt. Noch während der Registerband zur „Geschichte Salzburgs" gedruckt wurde, nahm ich den Auftrag an, für die mehrbändige „Geschichte von Berchtesgaden"[9] ebenfalls ein Gesamtregister zu erstellen. Die gleiche zeit- und energieraubende sowie nerventötende Registrierung von Sach-, Orts- und Personenbegriffen begann von neuem. Wie groß aber war meine Bestürzung – richtiger wäre zu sagen, mein Entsetzen –, als auch hier wieder derselbe General Kister auftauchte, natürlich ohne Vornamen[10].

Abermals versuchte ich mit den mir zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln, dem „Phantom" Kister auf die Spur zu kommen. Diese Hilfsmittel hatten sich aber weder qualitativ noch quantitativ verbessert, und so blieb ich weiterhin ohne Erfolg. Endlich unternahm ich jetzt – es war mittlerweile Frühjahr 1995 geworden – den zielführenden Schritt. Ich wandte mich an Herrn Dr. Fritz Koller vom Salzburger Landesarchiv, dem ich mein Anliegen offensichtlich so mitleiderregend darstellte, daß er sich der Sache annahm, wofür ich ihm an dieser Stelle ganz herzlich danke.

Zunächst versuchte es Dr. Koller ebenfalls, innerhalb seines Amtes, in den Beständen des Landesarchivs, eine Lösung zu finden. Auch er kam damit nicht ans Ziel. Nun erinnerte er sich der Theorie des Archivars von St. Peter, Dr. Hahnl,

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Kister sei möglicherweise ein bayerischer General gewesen (ich hatte sie ihm erzählt), so daß er an das Bayerische Hauptstaatsarchiv München die Bitte richtete, man möge ihm Näheres über den bayerischen General Kister mitteilen[11].

Knapp drei Wochen später kam die Antwort aus München[12], in der es wörtlich heißt, „der von Ihnen gesuchte General Kister war mit Sicherheit kein bayerischer Offizier". Außerdem teilte Archivdirektor Dr. Fuchs die unerfreuliche Tatsache mit, daß es nicht gelungen sei, „ihn [Kister] in unseren Archivalien oder in der uns zur Verfügung stehenden Literatur zu fassen". Auch in der Abteilung II (neuere Akten) des Bayerischen Hauptstaatsarchivs habe man wenig Hoffnung, den Vornamen Kisters zu finden. Eine Antwort auf all die ungeklärten Fragen sei wohl beim Service Historique in Vincennes zu erhalten...

Noch bevor Dr. Koller Kenntnis von der Antwort aus München hatte, wandte er sich mit der Bitte um Auskunft an das Österreichische Kulturinstitut in Paris[13].

Die Antwort des Österreichischen Kulturinstituts, auf die noch ausführlich eingegangen wird, dauerte etwas länger, so daß ich zunächst eine zweite Initiative von Dr. Koller vorziehen werde. Er schrieb nämlich in (fast) tadellosem Französisch an den Service Historique de l'Armee de Terre des französischen Verteidigungsministeriums in Vincennes[14], in welchem er ebenfalls seine Bitte wegen General Kister vorbrachte.

Schon einen Monat später lag das Rückschreiben aus Frankreich vor[15], und erstmals war der Inhalt positiv. Der Brief selbst enthielt zwar wieder nicht den Vornamen Kisters, jedoch das Datum seiner Erhebung zum Baron des (französischen) Kaiserreichs am 29. Juni 1808. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß biografische Daten dem „Lexikon der Generäle und Admiräle der Revolution und des Kaiserreichs"[16] zu entnehmen wären. Die entsprechende Seite dieses Lexikons war in Fotokopie beigefügt.

Endlich war das „Phantom" entzaubert, die Schimäre verflogen und der General war zur faßbaren historischen Persönlichkeit geworden. Da der Lexikoneintrag zum Stichwort „Kister" unten vollständig zitiert wird, nur soviel: Georges Kister, später General und Baron, wurde am 26. Januar 1755 in Sarreguemines (= Saargemünd) im Dèpartement Moselle geboren. Jetzt erklärte sich auch der nicht unbedingt französisch klingende Name, denn Saargemünd liegt im Elsaß, nicht weit von der heutigen deutsch-französischen Grenze entfernt.

Noch fehlte aber die Antwort des Österreichischen Kulturinstituts aus Paris. Sie langte am 5. Januar 1996 im Salzburger Landesarchiv ein[17]. Der Grund für die relativ große Zeitspanne zwischen Anfrage und Auskunft lag in den umfangreichen Recherchen, welche dieses Institut von sich aus unternommen hatte. Es hatte nämlich seinerseits Kontakt zum Museum der französischen Ehrenlegion aufgenommen und von dort ein ausführliches Dossier in Form von zwölf Fotokopien aus dem Akt des Brigadegenerals Georges Kister anläßlich dessen Aufnahme in die Ehrenlegion erhalten. Beigefügt fanden sich noch je drei Fotokopien aus einschlägigen Lexika mit dem Stichwort „Kister"[18] (deutscher Text ebenfalls im Anhang). Für weitere Nachforschungen bezüglich der militärischen Laufbahn Kisters verwies das Institut an den uns schon bekannten Service Historique.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Diese kleine Abhandlung sollte zum einen dazu dienen, allen Interessierten Einblick zu gewähren in die mühevolle Arbeit derjenigen, die ein Register zu erstellen haben und sich dabei nicht damit begnügen, den nackten Suchbegriff mit den Seitenangaben der Erwähnung zu verbinden. Der hier dargestellte Fall ist ganz sicher ein Extremfall, er bedeutet nicht das tägliche Brot beim Registermachen. Dennoch bleiben immer einige Dutzend zu recherchierende Begriffe übrig, die sich – mit entsprechendem Zeitaufwand – relativ einfach vervollständigen lassen. Übrigens: Hätte der Verfasser dieses Beitrags das Wissen von heute schon 1991 besessen, wäre der Registereintrag zu „Kister" in der „Geschichte Salzburgs" quantitativ nicht viel umfangreicher geworden. Er würde nun lauten: „Kister, Georges (1755–1832), franz. Brigadegeneral, Generalgouverneur v. Sbg. (1809/10) 602".

Zum anderen seien hiermit alle Autoren wissenschaftlicher Arbeiten aufgerufen, nur vollständige Namensnennungen vorzunehmen und Lebensdaten am besten selbst zu recherchieren. Wenn biografische Daten zu genannten Personen noch nicht vorhanden sind, dann ist von den jeweiligen Autoren zu fordern, daß sie wenigstens Hinweise mitliefern, wo man erfolgreich suchen kann.

Die Lektüre des „Salzburg Archivs", Publikationsorgan des Vereins „Freunde der Salzburger Geschichte", hat noch eine Möglichkeit aufgezeigt, wie man unvollständige Namen aus einem Aufsatz heraushalten kann: Man erwähnt nur die Funktion der Person und läßt den Namen ganz weg. Univ.-Prof. Dr. Peter Putzer verfaßte für Band 20 dieser Reihe einen Beitrag, der auch die Zeit des Generals Kister in Salzburg behandelt. Dort heißt es unter anderem: „...Das militärisch besetzte Land wird in direkter Unterstellung unter den Korsen von einem französischen General und einem Gouverneur verwaltet; die Arbeit im Lande selbst wird unter Aufsicht der Franzosen von einer aus Einheimischen gebildeten General-Landes-Administration besorgt..."[19] Eine elegante Lösung, der Name wird gar nicht genannt! (Eine Korrektur scheint angebracht: das Land wird von einem französischen General-Gouverneur verwaltet.)

Abschließend sei mir noch erlaubt, darauf hinzuweisen, daß auch die Lokalisierung von Örtlichkeiten von manchen Autoren vernachlässigt wird: Wer kennt sie nicht, die zahlreichen Holzhausen, Bergham oder wie immer jene Orte heißen mögen, die bei fehlenden näheren Angaben eine Registerarbeit so unerfreulich machen können!

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

ANHANG

Vorbemerkungen: Salzburg bzw. Kisters Verwendung in Stadt und Land wird in den zu zitierenden Lexikon-Einträgen nur einmal erwähnt, und dabei auch nur eher nebenbei.
Die Daten in beiden Kurzbiografien sind zum Teil unterschiedlich, sie wurden aber in der Originalfassung übernommen.

1. Stichwort „Kister" bei Six (siehe Anm. 16):

KISTER (Georges, Baron), General, geb. in Saargemünd (Moselle) am 26. Januar 1755, gest. in Saint-Avold (Moselle) am 24. Dezember 1832. Eintritt als Soldat in die Königliche Legion, 1. September 1764 [mit neun Jahren! – Verf.]; Verwendung in Korsika 1768–1769; dann Rückkehr nach Frankreich; Sergeant, 1. Juni 1773; Furier beim Regiment Mestre des Generalstabs der Dragoner, 16. Juni 1776; Adjutant beim 1. Regiment der Berittenen Jäger, 27. Juli 1779; Unterleutnant beim Bataillon der Gebirgsjäger, 23. September 1784; Leutnant, 27. April 1787; Hauptmann der Hilfskompanie bei den Königlich Lüttichischen, 29. Februar 1788; ausgemustert, Mai 1788; Leutnant bei den Gebirgsjägern, 26. Mai 1788; Major-Adjutant, 1. April 1791; Hauptmann beim 6. Bataillon der Infanterie, 5. Februar 1792; zur Rhein-Armee; Ritter von Saint-Louis, 15. Februar 1792; abgeordnet zu den General-Adjudanten der Rhein-Armee, 28. Mai 1793; Verwendung bei der Attacke vor Nothweiler, 13. September, dann bei der Zurücknahme der Linien bei Wissembourg, 26. Dezember; Brigade-Chef der Leichten 15. (zweimal), 9. Juli 1794–7. März 1795; provisorischer Kommandant der 31. Halb-Brigade, Juli 1796; dann der Leichten 21., Oktober 1796; Teilnahme am Rückzug Moreaus bei Huningue; Verwendung bei Reichenbach, 30. September 1796; Schußverletzung bei Schliengen, 24. Oktober; provisorische Ernennung durch Moreau zum Brigadechef der 24. Halb-Brigade, Februar 1797; Bestätigung dieses Rangs durch das Exekutiv-Direktorium und Einstellung bei der Italien-Armee, 10. Juni 1797; Brigadegeneral, 5. Februar 1799; Verwendung bei der Italien-Armee, Division Grenier; Schußverletzung bei den Kämpfen von Bossolengo nahe Verona, 5. April 1799; dann Kopfverletzung durch Säbelhieb bei Cassano, 27. April; Austritt aus der Armee und Aufenthalt in Grenoble, fand dann Verwendung bei der Armee „Grandes Alpes" unter Duhesme; Einsatz in Rivoli (Piemont), 17. August; kommandierte provisorisch die 9. Division der Italien-Armee, Februar 1800; hielt den Mont Cenis sowie die Täler von Tarantaise und von Maurienne; Division Turreau bei der Reservearmee, Mai 1800; Verwendung bei der Attacke auf die Verschanzung von Bussoleno; Rückkehr nach Frankreich mit der Bestätigung der Aktivität, 1. Juni 1801; Versetzung in die Nicht-Aktivität, 23. September 1801; Verwendung bei der 3. Militär-Division in Metz, 23. September 1802; Kommandant der Ehrenlegion, 14. Juni 1804; Verwendung beim 3. Korps der Großen Armee unter Davout, 31. August 1805; Übertragung des Kommandos der Truppen von Hessen-Darmstadt, 28. September; bei der Divison Gudin, Oktober 1805; Kommandant der 1. Brigade der 2. Division (Friant) in Austerlitz, 2. Dezember; Kommandant der 2. Brigade (33. und 48. Halb-Brigade) derselben Divison im Oktober 1806; in Auerstädt, 14. Oktober; Gouverneur der Länder von Fulda anstelle von Thiébault, 4. November; Baron des Kaiserreichs, 29. Juni 1808; Verwendung in der 5. Militär-Division, 3. Januar 1809; dann beim Aufklärungs-Korps am Rhein, 8. Januar; kommandierte die 2. Brigade (badisches Kontingent) der Divison Legrand, 30. März; Kommandant in Salzburg am 30. Juni 1809; beurlaubt, Mai 1810; Verwendung in Danzig, 19. April 1811; kommandierte die 1. Brigade der 7. Divison (Grandjean) in Danzig, 1. Februar 1812; beauftragt zur Rückkehr nach Frankreich, um das Departement Seine-Inférieure zu leiten, 7. Juli; Abschied 18. August 1812; zog sich nach Saint-Avold zurück.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

2. Stichwort „Kister" bei Lievyns u. a. (siehe Anm. 18):

KISTER (GEORGE, Baron), Brigadegeneral, geboren in Saargemünd (Moselle), am 26. Januar 1755. Sein Vater, ein verdienter Soldat der Königlichen Legion, ließ ihn am 1. September 1764 in sein Korps eintreten. Er diente in Korsika zwischen 1768 und 1769. Mit seiner Truppe nach Frankreich zurückgekehrt, erhielt er am 1. Juni 1773 den Rang eines Sergeanten, wurde zum Furier ernannt im Lager der Mestre-Dragoner zum Zeitpunkt der Auflösung der Königlichen Legion am 16. Juni 1776, Adjutant beim 1. Regiment der Berittenen Jäger am 27. Juli 1779, Unterleutnant im Bataillon der Gebirgsjäger am 23. September 1784, Leutnant am 27. April 1787 und schließlich Hauptmann der Hilfskompanie bei den Königlich Lüttichischen am 29. Februar 1788. In den ersten Maitagen desselben Jahres ausgemustert, trat Kister am 26. seine Leutnantstelle bei den Gebirgsjägern wieder an. Die Revolution eröffnete bald ein weites Feld für seine Fähigkeiten und seinen Mut. Aufgestiegen in den Rang eines Major-Adjutanten am 1. April 1791, wurde er am 5. Februar 1792 Hauptmann bei den Jägern, Ritter von Saint-Louis am 15. desselben Monats, beteiligte sich an den ersten Freiheitsaktionen und wurde am 28. Mai 1793 zum Generalstab der Rhein-Armee als Hauptmanns-Adjunkt des Generaladjutanten berufen. Am folgenden 13. September mit dem Kommando über die Mittelkolonne beauftragt, um sich des Lagers von Northweiller zu bemächtigen, siegte er überzeugend, nahm eine große Zahl von Feinden gefangen und eroberte ein Magazin mit 1500 Gewehren. Der Erfolg dieses Unternehmens rechtfertigte die Wahl, die man mit seiner Person getroffen hatte. Im Monat Ventôse des Jahres II (= Februar 1794), nach der Rücknahme der Front vor Weissembourg, entsandte ihn das Generalkommando nach Wert, um den Befehl über die Truppen an der Rhein-Front von Lauterburg bis Germersheim zu übernehmen. Er diente mit Auszeichnung bis zum folgenden 21. Messidor (= 8. Juli), von welchem Zeitpunkt an er Befehlshaber der 15. Halb-Brigade der Leichten Infanterie wurde. Es gelang ihm, den Charakter dieses Korps zu formen, es zu reorganisieren und dort eine hervorragende Disziplin einzuführen. Im Jahr IV (= 1795) betraute ihn das Generalkommando der Rhein-Armee mit dem Oberbefehl über die 31. Halb-Brigade (Linie) und über die 21. der Leichten Infanterie. Mit der letztgenannten als Nachhut des Zentrums eingesetzt, zog sich Kister – den Bewegungen der Armee folgend – von Bayern bis Huningue zurück, wo er sie wieder sammelte. Am 9. Vendémiaire im Jahr V (= 30. September 1796) kämpfte er vor Reichenbach, wo er sich wegen der großen Übermacht des Feindes dreimal an diesem Tag von der Position, welche die Nachhut zu halten hatte, zurückzog. Ohne diese übergeben zu müssen, bezog er am 11. (= 2. Oktober) die Schlacht von Biberach. Während dieser Aktion wurde ein Pferd unter ihm getötet, ein anderes verletzt. Am 3. Brumaire (= 24. Oktober) nahm er an der Schlacht von Schliengen teil, wo er durch einen Schuß leicht verletzt wurde. Am 22. Prairial (= 10. Juni) zum Kommandanten der 24. Halb-Brigade (Linie) ernannt, wechselte Kister mit seinem Korps – zur Zeit des Friedensschlusses von Leoben – von der Rhein- zur Italien-Armee unter dem Kommando des Generals Bonaparte. Der Ausbildungsstand und die gute Haltung der 24. Halb-Brigade verdienten das Lob des Generalstabs, der seine volle Genugtuung dem gegenüber äußerte, der dessen Kommando führte. Bei einem Aufstand, der inzwischen in mehreren Regimentern der Italien-Armee ausgebrochen war, behielt dieser tapfere Offizier seine Soldaten im Griff und konnte sie davon abhalten, mit jenen gemeinsame Sache zu machen. Er erhielt Glückwünsche sowohl von Berthier als auch vom Direktorium, das ihn, um ihn für seine Verdienste zu belohnen, am 17. Pluviôse des Jahres VII (= 5. Februar 1799) in den Rang eines Brigadegenerals erhob. Bald darauf brach der Krieg zwischen Frankreich und Österreich wieder aus. Auch hier zeichnete sich Kister erneut aus: am 16. Germinal (= 5. April) bei der Schlacht von Bossolengo nahe Verona, wo er eine leichte Schußverletzung erlitt und ein Pferd unter ihm verletzt wurde; nicht weniger zeichnete er sich beim Angriff auf San Joanno aus.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Bei der Schlacht von Cassano, am 8. Floréal (= 27. April), kämpfte er von sieben Uhr früh bis vier Uhr nachmittags gegen 12.000 Österreicher bei Vaperio, nahm ihnen eine Kanone, machte eine große Zahl von Gefangenen und deckte den Rückzug der Armee, indem er dem Feind heftigen Widerstand leistete. Am Kopf ernsthaft durch einen Säbelhieb verletzt, verließ er das Schlachtfeld erst, nachdem er – wegen Blutverlust – vor Müdigkeit entkräftet war und Gewißheit erlangt hatte, daß seine Brigade in Sicherheit war. Seine Verletzung war zu stark, als daß er seinen Dienst fortsetzen hätte können: deshalb zog er sich nach Grenoble zurück. Kaum war er wiederhergestellt, erhielt er Befehl, sich zur Alpen-Armee zu begeben. Erneut zeichnete er sich aus bei einem Kampf, der am 30. Fructidor (= 16. September) bei Rivoli nahe Turin stattfand. Wegen der zahlenmäßigen Unterlegenheit seiner Truppen zum Zurückweichen gezwungen, zögerte General Kister nicht, die Offensive zu ergreifen, um seinerseits den Feind zum Rückzug zu zwingen. Die Fähigkeiten, die er unter diesen Umständen entwickelt hatte, brachten ihm eine Belobigung durch den obersten Kommandanten – Duhesme – ein. Im Jahr VIII (= 1800) übergab ihm Masséna, der an der Spitze der Italien-Armee stand, provisorisch das Kommando über die 9. Division, um den Mont Cenis zu halten und die Taleingänge von Maurienne und Tarentaise zu verteidigen. Kister erlangte erneut ehrende Anerkennung durch die Armee, sowohl als General als auch als Administrator. Er hielt den Feind durch seinen Mut zurück, sicherte die Versorgung seiner Truppen, die extremen Mangel litten, stellte die Disziplin, die für einen Moment nachgelassen hatte, wieder her und half, soweit es in seiner Macht stand, den Bewohnern der von ihm besetzten Gebiete. Selbst die völlig neue Situation, die sich hier darstellte, bewältigte er durch seine Fähigkeit, sich schnell mit der Art der Kriegsführung vertraut zu machen, wie sie in diesem Teil der Alpen von ihm verlangte wurde. Anstatt sich in der Defensive zu halten – was man von ihm dachte –, verließ er in dem Moment, als man es am wenigsten erwartete, mit großer Geschwindigkeit die Alpen, durchquerte die Ebenen des Piemont und bedrohte die Stadt Turin. Er tat sich mehr als einmal an den Ufern der Doria und der Tuna hervor und auch mehr als einmal bei der Madeleine und der Exille. Nachdem der Erste Konsul den Großen St. Bernhard überschritten hatte, um bei Marengo zu kämpfen, mußte General Thurreau, unter dessen Befehl Kister eine Brigade in Maurienne kommandierte, seine Operationen mit denen der Reservearmee verbinden. Aber ein viel weitreichender Plan reifte im Kopf des kommandierenden Generals, und er betrieb ihn mit den entschiedensten Mitteln. Dieser Umstand konnte nicht verhindern, daß Kister auch für die Reservearmee nützlich war, indem er Ablenkungsmanöver gegen die feindliche Armee ausführte. Er griff zunächst die Österreicher in ihrem befestigten Lager in Bussolin an, schlug sie in wilde Flucht, kämpfte mit seiner gewohnten Tapferkeit in der Schlacht von Pignerol und nahm am Kampf um Marengo teil. Der Friede als Resultat dieses Siegs erlaubte es ihm, unter Weiterbezug des Aktivgehalts am 12. Prairial im Jahr IX (= 1. Juni 1800) nach Frankreich zurückzukehren. Nachdem er am 1. Vendémiaire des Jahres X (= 23. September 1801) den aktiven Armeedienst beendet hatte, fand er am 1. Vendémiare des Jahres XI (= 23. September 1802) verwendung bei der 3. Militär-Division, wurde am 19. Frimaire im Jahr XII (= 11. Dezember 1803) Mitglied der Ehrenlegion, am folgenden 25. Prairial (= 14. Juni) dann Befehlshaber. Im Jahr XIV (= 1805) diente General Kister im 8. Korps der Großen Armee unter Oberbefehl von Marschall Davout, und wurde 1806 Gouverneur der Länder von Fulda. 1808 zum Baron erhoben, bezog man ihn nicht in die Organisation der Rhein-Armee ein, aber am 3. Januar 1809 bekam er das Kommando über eine Subdivision der 5. Militär-Division, verband sich am folgenden 8. März mit dem Beobachtungskorps der Rhein-Armee, verbrachte das Jahr 1810 in Urlaub, fand am 19. April 1811 in Danzig Verwendung und erhielt am 7. Juli 1812 die Erlaubnis, nach Frankreich zurückzukehren, um das Département Seine-Inférieure zu leiten. Nach angenommenem Rücktritt am 8. August desselben Jahres starb Kister am 24. Dezember 1832.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

3. Stichwort „Kister" bei Révérend (siehe Anm. 18):

KISTER. – [Wappenbeschreibung] Geviertelt: 1. [Feld] Gold mit blauem Winkel, begleitet von drei Sternen in derselben Farbe; 2. die „barons militaires" [= aufrecht stehendes Schwert]; 3. auf Rot das konsularische Bündel aus silbernen Stäben, das Beil nach links gewendet; 4. auf Gold blauer Löwe mit gleichfarbiger Standarte.

Georges KISTER, Baron des Kaiserreichs mit Ernennungs-Patent vom 29. Juni 1808, bestätigt durch königliche Bewilligung vom 21. Juni 1817, donataire (r. 4000) sur le Trasimène, 17. März 1808, Unterleutnant (1784), Hauptmann (1797), Brigade-General (5. Februar 1799), C *, Ritter von Saint-Louis; geboren in Saargemünd, 26. Januar 1755, † 24. Dezember 1832; Sohn des André Kister, Offizier der Königlichen Legion, und der Marie-Jeanne Eidenein; verheiratet mit N....., daraus:

I. – Anne-Marie-Joséphine Kister; geb. 11. Dezember 1788.

II. – Marie Thérèse Kister; geb. 27. August 1793.

Anmerkungen

1 *Franz Ortner,* Vom Kurfürstentum zum Wiener Kongreß – Salzburg 1803–1816, in: *Dopsch/Spatzenegger* II/2, S. 602: „...die Verwaltung des Landes [wurde] einer fünfköpfigen Landesadministration übertragen. Als Präsidenten setzte man den Administrator der Erzdiözese..., Siegmund Christoph Graf von Zeil-Trauchburg, ein, der alsbald dem neuen französischen Generalgouverneur Kister unterstellt wurde."

2 *Anton Ritter von Schallhammer,* Kriegerische Ereignisse im Herzogthume Salzburg in den Jahren 1800, 1805 und 1809 (Salzburg 1853).

3 *Franz Ruedl,* Französische Administration 1809 und 1810 im Lande Salzburg. Phil. Diss. (masch.) (Innsbruck 1947).

4 *Schallhammer* (wie Anm. 2), S. 590: „Nr. 126, 1809 Mai 30, General Kister, französischer Gouverneur, Seite 467".

5 Ebd., S. 257–324.

6 Z. B. Bosls bayerische Biographie – 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, hg. v. *Karl Bosl* (Regensburg 1983), ebensowenig wie der Ergänzungsband dazu (Regensburg 1988).

7 SLA, General-Landesadministration, Karton 3. Den Hinweis auf diesen Bestand erhielt ich dankenswerterweise von Frau Mag. Kerstin Hederer. Diese junge Dame hat mich, den um zwei Jahrzehnte Älteren, gelehrt, daß es letztlich keine hoffnungslosen Fälle gibt (außer einem). Ich bin ihr auch dafür Dank schuldig.

8 *Dopsch/Spatzenegger* II/Registerband, S. 3741.

9 Geschichte von Berchtesgaden. Stift – Markt – Land, hg. v. *Walter Brugger, Heinz Dopsch* u. *Peter F. Kramml.* Bisher sind erschienen: Band I – Zwischen Salzburg und Bayern (bis 1594) (Berchtesgaden 1991); Band II – Vom Beginn der Wittelsbachischen Administration bis zum Übergang an Bayern, Teil 1: Politik – Gesellschaft – Wirtschaft – Recht (Berchtesgaden 1993); Teil 2: Die Märkte Berchtesgaden und Schellenberg. Kirche – Kunst – Kultur (Berchtesgaden 1995).

10 *Manfred Feulner,* Berchtesgadener Schicksalsjahre – Vom Ende der Fürstpropstei bis zur Eingliederung in das Königreich Bayern, in: Geschichte Berchtesgadens II/1 (wie Anm. 9), S. 433–472, hier S. 467 (Berchtesgaden unter französischer Herrschaft): „...Er setzte eine General-Administration ein, deren erste Sitzung bereits am 2. Mai [1809] stattfand und die seine Befehle bzw. die des französischen Intendanten Anglès und des französischen Generalgouverneurs Kister auszuführen hatte."

11 SLA, Schreiben 0/04-233/81-95 v. 11. 10. 1995 (Dr. Fritz Koller) an das BayHStA: „Vom Herbst 1809 bis zum Frühjahr 1810 führte im Auftrag der französischen Armee ein bayerischer General mit Namen Kister als Gouverneur die Herrschaft im Fürstentum Salzburg... Auf all diesen Dokumenten [im SLA – Anm. d. Verf.] tritt er jedoch – abgesehen von seinen Titeln – lediglich mit dem Namen ‚Kister' in Erscheinung, sodaß er auch in allen Druckwerken lediglich mit diesem Namen bezeichnet wird..."

12 BayHStA, Kriegsarchiv, Schreiben IV-4733/95 III (Dr. Fuchs) v. 27. 10. 1995.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

13 SLA, Schreiben 0/04-233/83-1995 v. 03. 11. 1995 (Dr. Fritz Koller). Hier unterblieb aber die Formulierung „ein bayerischer General".

14 SLA, Schreiben 0/04-233/84-1995 v. 09. 11. 1995 (Dr. Fritz Koller).

15 Service Historique de l'Armee de Terre (SHAT), Schreiben Nr. 12662/DEF/EMAT/SH/DAC v. 06. 12. 1995 (Le Général J. L. Mourrut, gez. Lieutenant-Colonel Bodinier). Detail am Rand: Das Schreiben wurde an das SLA, Salzburg-Allemagne [!] adressiert.

16 *Georges Six,* Dictionnaire biographique des Généraux et Amiraux Français de la Révolution et de l'Empire (1792–1814), Tome II, K–Z (Paris 1934). Der Eintrag zu Kister findet sich auf S. 9.

17 Österreichisches Kulturinstitut, Schreiben 309/55/95 v. 29. 12. 1995 (Dr. Georg Jankovic).

18 Fastes de la Légion-d'Honneur – Biographie de tous les Décorés, par *Lievyns, Verdot* et *Bégat.* Tome troisième (Paris 1844): Stichwort „Kister" S. 292 f.; Armorial du Premiere Empire – Titres, Majorats et Armoiries concédés par Napoléon Ier, par *A. Révérend.* Tome deuxième (Lettres D à K) (Paris 1895): Stichwort „Kister" S. 364 (die fotokopierte Seite mit der Abbildung des Wappens Kisters trägt keine Paginierung).

19 *Peter Putzer,* Preßburg und die Folgen – Anmerkungen zu einer wenig beachteten Zäsur in der Salzburger Verfassungsgeschichte, in: Salzburg Archiv 20 (1995), S. 209–232, hier S. 221 u. 224.

Anschrift des Verfassers:
Rainer Wilflinger
Feldweg 1
D-83404 Ainring

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 137

Autor(en)/Author(s): Wilflinger Rainer

Artikel/Article: General Kister. Das "Phantom" der jüngeren Salzburger Geschichte?. 219-228